Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1926

18.1.1926 (No. 14)

Visual Library

№ 14 Montag, den 18. Januar 1926 169. Jahrgang

Expedition: Karlfriedrich-Straße Nr. 14. Fernsprecher: Nr. 953 und 954 Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 3515

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: Chefredakteur C. Amend, Karlsruhe.

Bezugspreis: Monatlich 3.— Goldmark einschließlich Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Goldpfennig. — Samstags 15 Goldpfennig. — Anzeigengebühr 14 Goldpfennig für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifester Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlfriedrichstr. 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung, und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Aussperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsschluß erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung. Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Amtlicher Teil

Kraftfahrzeugsteuer

** Als Kleinkrafträder gelten nach der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 5. Dezember 1925 mit Wirkung vom 1. März 1926 an nur noch solche Krafträder, deren Steuernutzleistung bei einem Außendurchmesser der Radreifen von mehr als 40 Zentimeter 0,7 Pferdestärke, bei kleinerem Außendurchmesser 0,9 Pferdestärke nicht übersteigt. Durch die Herabsetzung der Grenze auf 0,7 und 0,9 Pferdestärke unterliegen die Kräfträder über dieser Grenze, die bisher als steuerfreie Kleinkrafträder galten, vom 1. März 1926 ab der Kraftfahrzeugsteuer mit einer Jahressteuer von 10 RM., die vor der Benutzung des Kraftrads zu entrichten ist. Die Ausstellung der Steuerkarte muß spätestens drei Tage vor der Benutzung des Kraftrads bei dem für den Wohn- oder Aufenthaltsort des Steuerschuldners zuständigen Finanzamt mit der vorgeschriebenen Anmeldung beantragt werden, zu der Vordrucke bei den Finanzämtern und den Bezirksämtern (Polizeidirektionen) zu erhalten sind.

Bei der Benutzung der vom 1. März 1926 ab steuerpflichtigen Kräfträder ohne Steuerkarte setzen sich die Kraftradbesitzer der Bestrafung aus. Um sich vor nachteiligen Folgen zu schützen, ist bei dem auf Ende Februar und Anfang März ds. Js. zu erwartenden starken Andrang geraten, die Einreichung der Anmeldungen bei den Finanzämtern oder den Bezirksämtern (Polizeidirektionen) rechtzeitig zu bewirken und nicht bis zur äußersten Frist anstehen zu lassen.

Die Lage des Arbeitsmarkts

** Die ungünstige Entwicklung der Arbeitsmarktlage hielt auch in der Berichtszeit (7. bis 13. Januar) an. Die Arbeitsuchendenziffer stieg noch weiter, insgesamt von 76 839 auf 80 982. Dabei war der Neuzugang arbeitsuchender Frauen (vornehmlich infolge der Krise in der Tabakindustrie) stärker als derjenige der Männer. Bei letzteren stieg die Arbeitsuchendenziffer von 60 885 immerhin nur auf 61 932, während die entsprechenden Ziffern für den weiblichen Arbeitsmarkt 16 054 bezw. 19 050 betragen. Ins Verhältnis zum Stellenangebot gebracht, haben sich die zahlenmäßigen Ergebnisse des Gesamtarbeitsmarktes in der Berichtswoche noch um ein weiteres verschlechtert, die Andrangsziffer (das Verhältnis der Zahl der Stellensuchenden auf 100 offene Stellen) ist von rund 5629 auf rund 5739 gestiegen. Auch die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger hat noch zugenommen, am 13. Januar wurden im Lande insgesamt 65 116 Hauptunterstützungsempfänger gegenüber 61 843 vom 6. Januar registriert.

In der **Landwirtschaft** hat die Kräftenachfrage unwesentlich angezogen.

In der **Metallindustrie** blieb die Lage, im ganzen betrachtet schlecht. Wenn auch verschiedene Betriebe die Arbeit wieder aufnehmen konnten, so mußte auf der anderen Seite zu weiteren Entlassungen und Beurlaubungen geschritten werden. In der seit einiger Zeit mit starker Verkürzung arbeitenden **Pforzheimer Schmuckwarenindustrie** gehen verschiedene Großbetriebe zu Werksbeurlaubungen über. In der **Schwarzwälder Uhrenindustrie** herrschte in der Berichtswoche ziemliche Arbeitsruhe, zum größten Teil bestand noch Werksurlaub, einzeln wurde gestreikt. Nach neuesten Mitteilungen ist am 14. Januar in sämtlichen Betrieben der Schwarzwälder Uhrenindustrie und verwandten Betrieben der Arbeiterschaft unter Einhaltung der tarifvertraglichen Kündigungsfrist gekündigt worden.

In der **chemischen Industrie** des Oberlandes konnten vereinzelt Hilfsarbeiter eingestellt werden, aus der unterbadischen wurde über Wiederaufnahme der Arbeit berichtet, im allgemeinen ist die Lage aber immer noch als ungünstig anzusprechen.

Innerhalb des **Textilgewerbes** wirken sich die Verschlechterung des Arbeitsmarkts der Seidenindustrie in Form von zunehmender Kurzarbeit und von Entlassungen und Werksbeurlaubungen aus. Auch aus der Spinnerei wurde Werksurlaub gemeldet bezw. angekündigt, sodann ist auch eine gewisse Verschlechterung bei Färberei und Appretur zu beobachten gewesen.

Ungünstiger gestaltete sich des weiteren die Lage sowohl in der **papiererzeugenden** als auch in der **papierverarbeitenden** Industrie (wie auch in der Kartonnagenfabrikation).

Mehrten sich sodann in der **Lederfabrikation** die Betriebseinschränkungen, so ist immerhin die Weinheimer Lederindustrie zufriedenstellend beschäftigt.

Hingegen sank der Beschäftigungsgrad im **Holz- und Schnitzstoffgewerbe** noch tiefer. Die Bürstenindustrie des hinteren Wiesentals liegt ziemlich still.

Schwer darnieder liegt die **tabakverarbeitende** Industrie. Infolge Kapitalknappheit wie Auftragsmangels sehen sich zahlreiche Unternehmer außerstande, ihre geschlossenen Betriebe zu öffnen.

Die Verschlechterung im **Bekleidungsgewerbe** hielt an.

Auf dem **Bauarbeitsmarkt** hat die schwache Belebung mit Einsetzen des starken Frostwetters ins Gegenteil umgeschlagen.

Das neue Kabinett Luther

Nachdem noch am Samstag über die Zusammensetzung des neuen Kabinetts Luther grundsätzliche Übereinstimmung erzielt war, hat Dr. Luther am Sonntag dem Reichspräsidenten Bericht über seine Verhandlungen mit den Parteien erstattet. Reichswehrminister Dr. Geßler wird bleiben. Das Kabinett wird sich voraussichtlich folgendermaßen zusammensetzen:

Reichskanzler: Dr. **Luther**,
Reichsminister des Innern: Dr. **Koch** (Dem.),
Reichsminister des Auswärtigen: Dr. **Stresemann** (D. Vp.),
Reichsfinanzminister: Dr. **Reinhold** (Dem.),
Reichswirtschaftsminister: Direktor **Bürgers** (Ztr.),
Reichsarbeitsminister: Dr. **Brauns** (Ztr.),
Reichsjustizminister und Minister für die besetzten Gebiete: **Marx** (Ztr.),
Reichsverkehrsminister: Dr. **Krohne** (D. Vp.),
Reichsernährungsminister: Abg. **Hepp** (D. Vp.),
Reichspostminister: **Stingl** (B. Vp.),
Reichswehrminister: Dr. **Geßler**.

Das Zentrum ist also mit drei Mitgliedern vertreten, ebenso die Deutsche Volkspartei, die Demokraten mit 2, die Bayerische Volkspartei mit einem Mitglied. Die Liste kann jedoch noch Änderungen erfahren, weil die Bayerische Volkspartei sich erst zum heutigen Montag die Entscheidung vorbehalten hat. In ihr macht sich noch Widerstand gegen Koch als Reichsinnenminister geltend. Heute Montag aber soll die endgültige Übereinstimmung zustande kommen. Im Reichstag traten heute vormittag um 11 Uhr die Fraktionen der Bayrischen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei zu Sitzungen zusammen. Der Fraktionssitzung der Bayrischen Volkspartei mißt man entscheidende Bedeutung bei. Die Fraktionen des Zentrums und der Demokraten treten erst um 7 Uhr heute abend zusammen. — Die Besprechungen des Reichskanzlers Dr. Luther mit den Parteiführern werden um 6 Uhr heute abend weitergeführt.

Von den neuen Männer ist **Dr. Reinhold** seit einigen Jahren als Finanzminister Mitglied der sächsischen Koalitionsregierung. Der Abg. **Hepp** steht auf dem rechten Flügel der Deutschen Volkspartei und ist neben dem Grafen Kalckreuth Präsident des Rheinlandbundes. Direktor **Bürgers** war früher Landrat in Recklinghausen und dann im preußischen Finanzministerium tätig, bis er in die Leitung des Schaafhausenschen Bankvereins in Köln eintrat.

Kommt eine endgültige Einigung zustande, so wird sich Dr. Luther zum **Reichspräsidenten** begeben, um die Ernennung der neuen Reichsminister vollziehen zu lassen. Die erste Sitzung des neuen Kabinetts, in der die Regierungserklärung beraten werden soll, soll dann am morgigen Dienstag stattfinden. Am Mittwoch soll die Vorstellung der neuen Regierung im Reichstag erfolgen.

Fürstenabfindung und Volksentscheid. Der „Vorwärts" meldet, daß der sozialdemokratische Parteivorstand beschlossen habe, dem am Dienstag zusammentretenden Parteiausschuß vorzuschlagen, die organisatorische Vorbereitung für einen **Volksentscheid über die Fürstenabfindung** zu treffen. Der Beschluß des Parteivorstandes ist, wie das Blatt schreibt, unter dem Eindruck der Tatsache gefaßt worden, daß nach der bisherigen Entwickelung der Dinge wenig Aussicht besteht, im Reichstage eine Lösung zu erzielen, die dem Rechtsempfinden des Volkes einigermaßen entspricht. Zu der Meldung einiger Blätter über das Zustandekommen einer **Verständigung zwischen den Mittelparteien** über die Fürstenabfindung erklärt das „B. T.", daß vorläufig nur Verhandlungen über die Schaffung eines besonderen Schiedsgerichts beim Reichsgericht schweben.

Stresemann über Deutschlands Zukunft

Reichsaußenminister Dr. **Stresemann** sprach am Sonntag in **München** im Rahmen einer von der **Deutschen Volkspartei** im Odeonssaale veranstalteten **Reichsgründungsfeier**.

Unter Bezugnahme auf die Ausführungen des bayerischen Staatsrates Dr. **Schmelzle**, der Bismarcks Mäßigung und Klugheit in der Behandlung der Bundesstaaten gerühmt hatte, sagte der Reichsaußenminister: Bismarcks Ausspruch: „An einem zufriedenen Bayern und Sachsen liegt mir mehr als an hundert Paragraphen", gelte auch für die Gegenwart. Nur sollte man auch daran denken, daß diese Zufriedenheit ebenfalls nicht durch Paragraphen allein zu erreichen sei, sondern aus jenem Gefühl der **Zusammengehörigkeit** des Reiches und der mit ihm vereinten deutschen Stämme, das uns als wichtigstes Aktivum aus dem verlorenen Krieg geblieben sei. Die Aufgabe der Gegenwart sei, in Deutschland das **Instrument von Staat und Volk in der Einheit zu erhalten**, um es für die Erreichung eines besseren Deutschlands einsetzen zu können. Dazu gehört eine einheitliche nationale Politik. Wer die nationale Einheit wolle, dürfe **nicht zwei Deutschland formen**, von denen das eine dem anderen das nationale Empfinden abspreche.

In seinen weiteren Ausführungen gab Reichsaußenminister Dr. Stresemann eine Darlegung der Grundgedanken, die zum **Dawesabkommen** und zu **Locarno** geführt hätten, um dann weiter zu erklären, wer die heutige Arbeitslosigkeit, das Elend und die Kreditnot auf das Dawesgutachten zurückführe, fälsche bewußt oder unbewußt die geschichtliche Entwicklung. Wenn die frühere Willkür der von Deutschland erzwungenen Reparationen erhalten worden wäre, hätten wir wahrscheinlich diesen Winter überhaupt nicht überstanden. Ohne das Dawesgutachten wäre die deutsche Währung nicht haltbar gewesen. Die **Investierung fremden Kapitals** in Deutschland sei bei dem Mangel an privatem Kapital eine Notwendigkeit und schaffe im übrigen eine Interessengemeinschaft, die der deutschen Politik nützen könne. Weder das Dawesabkommen noch Locarno seien endgültige Lösungen für alle Zeiten, aber sie seien wichtige **Etappen** auf dem Wege zu einem Frieden, unter dem wir, ebenso wie andere Völker, vorwärts kommen können. Der Pessimismus, der unsere Lage als unhaltbar ansieht, sei indessen nach der Entwicklung der letzten Jahre ungerechtfertigt und im übrigen auch geeignet, uns im Auslande zu schädigen, anstatt uns zu nützen. Der wankende Glaube an die endgültige Lösung der Reparationsfrage durch das Dawesabkommen sei im übrigen Auslande gegenwärtig stärker verbreitet als im Inlande. Ob Locarno für die weitere Entwicklung des Verhältnisses Deutschlands zu den anderen Staaten die Vorteile bringe, die davon erwartet werden, könne in dieser Stunde von niemanden gesagt werden. Die **Räumung der nördlichen Rheinlandszone** solle man nicht nur vom Standpunkt der dadurch geschaffenen Erleichterungen für diese Teile des besetzten Gebietes, sondern auch vom geschichtlichen Gesichtspunkt der damit erfolgenden Erschütterung und Wendung der einst von Foch und Clémenceau betriebenen Rheinlandspolitik würdigen. Man müsse wohl betonen, daß die Aufhebung des Delegiertensystems und die in Aussicht gestellte weitere Verminderung der Gendarmerie ebenso anerkannt seien, wie die deutsche Regierung keinen Zweifel darüber lassen könne, daß sie eine Lösung der Frage der **Stärke der Besatzungstruppen** in der vom Daily Telegraph angegebenen Stärke, nicht annehmen könne.

Der Reichsaußenminister bezeichnete dann das Eintreten Deutschlands für die **deutschen Minderheiten in Europa** als eine Pflicht des Deutschen Reiches. Wir werden, so schloß Dr. Stresemann, **weiter kämpfen müssen, Tag für Tag und Schritt für Schritt**. Aber ein Recht, diese Politik zu kritisieren hat nur der, der andere Wege zu weisen vermag. Wer das nicht kann, aber jede Aktivität lähmt, würde unsere Außenpolitik zu jener passiven Planlosigkeit verurteilen, die Bismarck mit Recht als völlig untragbar für ein Land in Deutschlands Lage schon zu Zeiten erklärt hat, da diese Lage eine bessere gewesen ist, als die, in der wir leben. Die Versammlung spendete dem Redner stürmischen Beifall.

Sinkende Einnahmen der Reichsbahn. Wie die „B. Z." meldet, nehmen die Einnahmen der Reichsbahn in außerordentlich starkem Umfang fast von Tag zu Tag ab. So ist am vergangenen Donnerstag mit einer Tageseinnahme von 10,1 Millionen Mark die niedrigste Ziffer seit Bestehen der Reichsbahngesellschaft zu verzeichnen. Wie außerordentlich dieser Rückgang ist, geht daraus hervor, daß im Dezember trotz der scharfen Wirtschaftskrise 15 Millionen Mark Tageseinnahme errechnet wurden (November 16,1 Millionen Mark, Oktober 16,5 Millionen Mark, Juli 17,2 Millionen Mark).

Behrend und Meyer legen ihre Vorstandsämter nieder. Nach einer Meldung der „Voss. Zeitung" sollen die beiden Vorsitzenden des Landarbeiterverbandes, die deutschnationalen Abgeordneten Behrend und Meyer in Zusammenhang mit der Angelegenheit des Oberleutnant Schulz, dem vom Christlichen Zentralverband der Landarbeiter Geldmittel zur Verfügung gestellt wurden, ihre Vorstandsämter bis zur Klärung der Angelegenheit niedergelegt haben. Zwei Bevollmächtigte des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften sollen dem Blatt zufolge die Leitung im Landarbeiterverband übernehmen.

Verbindlichkeitserklärung im Lohnstreit der Eisenbahner In dem Lohn- und Tarifstreit zwischen der Deutschen Reichsbahngesellschaft und dem Einheitsverbande der Eisenbahner Deutschlands, der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und dem Allgemeinen Eisenbahnerverband ist der am 29. Dezember 1925 gefällte Schiedsspruch durch Verfügung des Reichsarbeitsministers vom 16. Januar 1926 auf Antrag der Eisenbahnerverbände für **verbindlich** erklärt worden.

Politische Neuigkeiten

Der deutsche Schri t in der Besatzungsfrage

Der diplomatische Berichterstatter des Londoner „Daily Telegraph" schreibt, der **deutsche Botschafter** habe während des Wochenendes im Namen des deutschen Außenministers Dr. Stresemann dem Unterstaatssekretär im englischen Auswärtigen Amt eine wichtige Mitteilung gemacht. Gleichzeitig mit dieser Demarche hätten solche in **Paris** und **Brüssel** stattgefunden. Ihr Zweck sei in erster Linie gewesen, die Absichten der Besatzungsmächte bezüglich der **Stärke der mitt-tärischen Kräfte** zu erfahren, die sie in der zweiten Zone (Koblenz) und in der dritten Zone (Mainz) nach der Räumung der 1. (Kölner) Zone aufrecht zu erhalten beschlossen haben. Gegen den Beschluß der Botschafterkonferenz, daß die gesamte Garnison der Alliierten in der zweiten und in der dritten Zone 75 000 Mann (60 000 Franzosen, 8000 Engländer und 7000 Belgier) betragen soll, hat Dr. Stresemann einen **energischen Protest** erhoben, da dieser Beschluß dem Artikel 429 des Versailler Vertrages widerspreche und mit dem Geiste des Locarno-Paktes unvereinbar sei.

Dem Korrespondenten zufolge ist dem deutschen Botschafter mitgeteilt worden, daß der Beschluß richtig wiedergegeben worden sei. In der anschließenden Erörterung habe der deutsche Botschafter die unglücklichen Rückwirkungen dargelegt, die ein solcher Beschluß auf die innerdeutsche und auf die internationale Lage haben könnte. Der Berichterstatter erfährt, daß Berlin äußerste Unzufriedenheit mit der Antwort der Alliierten zeige. Der Korrespondent versucht auseinanderzusetzen, daß keine sehr stichhaltige Begründung für die deutsche Ansicht zu bestehen scheine, wonach Artikel 429 des Versailler Vertrages verletzt worden sei. Andererseits werde in London ein beträchtliches Maß von **Sympathie** für die deutsche Ansicht ausgedrückt, daß der Locarno-Vertrag vielmehr zu einer „unsichtbaren" Besetzung hätte führen müssen als zu einer größeren Dichte der Truppen in irgend einer Gegend. Vor einigen Wochen habe sich die britische Diplomatie vergeblich dafür dafür eingesetzt, um eine Lage, wie sie jetzt entstanden sei, abzuwenden. Sie habe es für selbstverständlich angesehen, daß die Zurückberufung von etwa 15 000 britischer und belgischer Truppen durch die Zurückziehung einer entsprechenden Zahl **französischer** Truppen beantwortet werde. Bei der **Sparsamkeit** im allgemeinen und den Reparationen, die England aus der Dawes-Annuität erhalte, könnte viel durch ein solches Verfahren gespart werden, was auch mit der von dem Dawes-Ausschuß ausgedrückten Hoffnung harmonieren würde, daß keine Gelegenheit für eine baldige Verminderung der militärischen Ausgaben versäumt werden solle. Nach der Räumung einer so wichtigen Zone wie die Kölner Zone müsse der frühere Höchstbetrag von 240 Millionen sehr wesentlich herabgesetzt werden können.

Eine Rede Mc. Garrah's

Das amerikanische Mitglied des Generalrats der deutschen Reichsbank **Mc. Garrah** hat in Newyork eine Rede gehalten, in der er — nach dem nun feststehenden Wortlaut — ausführte:

Wir sehen, wie das deutsche Volk, nachdem der Mechanismus des Dawesplanes geschaffen wurde, aus dem Bankrott auftaucht. Seine Kolonien sind dahin. Der Umfang seines früheren großen Absatzmarktes an Rußland ist jetzt praktisch bedeutungslos, sein privates Kapital ist zusammengeschmolzen, und das Auslandskapital zurückhaltend. Das Land ist übervölkert, die Löhne sind niedrig und die Kosten des Lebens hoch, und die deutschen Grenzen sind von Zollschranken umgeben, die vor dem Kriege nicht bestanden haben. Das sind die Bedingungen, unter denen Deutschland sich gezwungen sieht, Aufbauarbeit zu leisten und mit den Zahlungen zu beginnen. Sie interessieren sich für die Frage der Reparationszahlungen; kann und wird das deutsche Volk zahlen? Ich zögere nicht, zu antworten, es wird zahlen, **wenn es kann.** Und außerdem, das deutsche Volk wird unzweifelhaft zu seiner Zeit zahlen können. Man könne nicht verfehlen, von Zeit zu Zeit einen bemerkenswerten Wechsel zu bemerken, der im Geiste des deutschen Volkes eingetreten ist. Wenn ein Volk den Willen und das Bestreben hat, **von 10 bis 14 Stunden am Tag jede Arbeit zu tun,** zu der sich Gelegenheit bietet, wenn eine **Frau einem Pferd oder einer Kuh** helfen will, eine **Last zu ziehen** und wenn ein Knabe einen Pflug ziehen will, während sein Vater ihn lenkt, dann muß notwendigerweise dabei auf dem Wege zu Einkünften und Ersparnissen etwas herauskommen. Letzten Endes müssen vom deutschen Volke selbst die Ersparnisse kommen, damit das für die industriellen Unternehmungen notwendige Kapital geschaffen werden kann.

Verschiedene Blätter hatten einen anderen Wortlaut gebracht, nach dem es scheinen konnte, als ob Mc. Garrah die 10 u. 14 Stundenarbeitszeit usw. als **Forderung** aufgestellt hätte Der Präsident des Newyorker Clubs, in dem die Rede gehalten wurde, erließ eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Die Rede Mc. Garrah stehe nicht im Zusammenhang mit dem Dawesplan. Mc. Garrah zollte in der Tat dem deutschen Volke einen wirklichen Tribut. Es ist sehr schade, daß seine freundlichen und aufbauenden Bemühungen durch die Übersetzung ins Deutsche so entstellt wurden, um die entgegengesetzte Meinung zu erwecken. Daran könne nur ein Mißverständnis bei der Übersetzung die Schuld tragen. Das deutsche Volk hat keinen besseren Freund in den Vereinigten Staaten als Mc. Garrah.

Neue Verordnungen zur Arbeitslosenfürsorge

Der **Reichsrat** genehmigte am Samstag in seiner öffentlichen Vollversammlung mit Mehrheitsbeschluß zwei **neue Verordnungen zur Arbeitslosenfürsorge.** Nach der einen Verordnung sollen land- und forstwirtschaftliche Arbeiter auch dann von der Pflicht zur Beitragszahlung befreit bleiben, wenn es sich nicht um einen schriftlichen Arbeitsvertrag, sondern um einen Tarifvertrag zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer handelt, der mit einjähriger Dauer abgeschlossen ist. Durch die zweite Verordnung wird eine **Reichsausgleichskasse** geschaffen, aus der in Zeiten der Not den Gegenden, die unter besonders hohen Beiträgen leiden, ohne damit ihrer Pflicht zur Fürsorge genügen zu können, ein Ausgleich geboten wird durch Gewährung von Zuschüssen. Der Reichsanteil an der Erwerbslosenfürsorge soll vom 1. Februar ab auf 1 Proz. des Grundlohnes festgesetzt werden.

Wünsche des Reichslandbundes

Wie die Blätter melden, hat der **Reichslandbund** zu Händen des designierten Reichskanzlers Dr. **Luther** eine von den beiden Präsidenten des Reichslandbundes Grafen **Kalckreuth** und **Hepp** unterzeichnete Erklärung abgegeben, in der eine Reihe von Wünschen ausgesprochen wird, darunter Vereinfachung des Verwaltungsapparates in Reich, Ländern und Gemeinden, Verminderung der sozialen Abgaben, Befreiung von einem Lohnsystem, das die Löhne nivelliert und dadurch die Gesamtarbeitsleistung mindert und eine Handelspolitik, die nicht aus politischen Gründen wertvolle Produktionsgrundlagen opfert. Das deutsche Volk muß wissen, so heißt es in der Erklärung weiter, daß die Vorbedingung zu neuer Kraftentfaltung der deutschen Landwirtschaft ein **Preisausgleich zwischen landwirtschaftlichen Betriebsmitteln und Erzeugnissen,** eine der Betriebseigenart der Landwirtschaft entsprechende Kreditgestaltung und Befreiung aus den Händen einer produktionsfeindlichen Börsenspekulation ist.

Mussolini und die Oppositionsparteien

Nachdem in der Samstagsitzung der italienischen Kammer 28 Vertreter der Oppositionsparteien erschienen waren, war man gespannt, wie die für Sonntag anberaumte Sitzung verlaufen werde, da Mussolini angekündigt hatte, in dieser Sitzung sei eine „moralische Frage" zu erledigen, nämlich die Frage der Zulassung der Vertreter der aus der Kammer ausgezogenen Opposition. In der Sonntagsitzung blieb jedoch die Opposition wieder fern. Die Katholische Volkspartei hat erklärt, daß sie nach den bekannten Mißhandlungen von oppositionellen Abgeordneten der Kammer fernbleiben würde.

Mussolini verkündete in einer Erklärung die Bedingungen, nach deren ausdrücklicher Annahme er allein den Popolari und Aventinparteien erlauben würde, in das Parlament zurückzukehren. Er fordert folgendes: erstens Anerkennung der faszistischen Revolution als einer vollzogenen Tatsache, zweitens Aussprachen des Bedauerns über die antifaszistische Kampagne nach der Matteotti-Affäre; drittens Trennung von den antifaszistischen Auslandsitalienern (Ritti, Don Sturzo). Andernfalls werde es den Oppositionsparteien niemals erlaubt werden, die Kammer zu betreten.

Ein Kongreß der baltischen Minderheiten. In **Riga** wurde ein **Kongreß der baltischen Minderheiten** eröffnet. Auf der Tagesordnung steht der Austausch von Informationen über die rechtliche und wirtschaftliche Lage der nationalen Minderheiten und eine Besprechung des **Genfer Minderheitenkongresses** im Oktober des letzten Jahres. Vertreten sind aus Lettland die deutsche, russische, jüdische und polnische, aus Estland die deutsche und russische, aus Litauen die deutsche, jüdische und polnische Fraktion.

Amtliche Italianisierung von Familiennamen. Ein Dekret, das am Freitag im italienischen Amtsblatt erschienen, aber bisher von keinem Blatt abgedruckt worden ist, ordnet an, daß in der **„Provinz Trient"** sämtliche Familiennamen, die lateinischen oder italienischen Ursprungs sind und in eine andere Sprache übersetzt wurden, nunmehr italienische Form annehmen müssen. Familiennamen mit fremdsprachlichen Endungen oder fremder Ortographie müssen bereinigt werden. Familiennamen, die von **Ortsbezeichnungen abgeleitet sind (!)** sowie **Adelsprädikate** müssen italienisiert werden. Fremdsprachliche Namen werden auf Antrag italienisiert. Dieses Dekret kann auf andere Provinzen ausgedehnt werden. Für Zuwiderhandlungen sind Geldstrafen von 500—5000 Lire angesetzt.

Kurze Nachrichten

Weitere Fortschritte in der Räumung Kölns. Nachdem **die** englische Besatzung die evangelische Kirche in Kalk freigegeben hat, ist auch die Kirche am Wormser Platz freigegeben worden. Ebenso steht die Freigabe der evangelischen Antoniter-Kirche und die Rückgabe des evangelischen Krankenhauses bevor.

Gründung einer Flugzeugfabrik in der Schweiz. Die Dornierwerke beabsichtigen die Gründung einer Flugzeugfabrik und eines internationalen Flugplatzes in **Altenrhein** (Kanton St. Gallen). Die Flugzeugfabrik soll rund 600 Arbeiter beschäftigen. Die Voraussetzungen für das Zustandekommen des Vertrages mit den Dornierwerken sind bereits erfüllt.

Die Militärdienstzeit in der Tschechoslowakei. Die tschechische Regierung beabsichtigt, eine Militärgesetznovelle einzubringen, durch welche die gegenwärtige **18monatige aktive Dienstzeit,** welche in diesem Jahre auf 14 Monate **herabgesetzt werden sollte,** noch ein bis zwei Jahre **beibehalten** wird.

Die französische Finanzreform. In dem Konflikt zwischen der Regierung und der Finanzkommission der französischen Kammer ist es zu einem vorläufigen Kompromiß gekommen. Darnach hat sich die Regierung bereit erklärt, mit der Kommission zusammen an der Aufstellung eines Sanierungsprogramms zu arbeiten.

Bei einer großen Beamtendemonstration in Paris, in der die Erhöhung der Löhne entsprechend der Geldentwertung gefordert wurde, kam es am Sonntag nachmittag auf dem Place de la Concorde zu **Zusammenstößen,** dabei wurden 16 Polizeibeamte leicht verletzt.

Flugverkehr zwischen Sevilla und Buenos Aires. Wie aus **Madrid** gemeldet wird, wird das Projekt eines Luftverkehrs zwischen Buenos Aires und Sevilla bald verwirklicht werden. Die erste Tat hierzu sei das Zusammentreffen mit der Eröffnung der Ibero-Amerikanischen Ausstellung. Die Fahrtdauer wird **drei Tage und 16 Stunden** für die Hinreise und vier Tage und 6 Stunden für die Rückreise betragen.

In China hat der Präsident **Tuan-Tchi-jui** seinen Rücktritt widerrufen. Auch **Tschang-Tso-Lin** ist nicht zurückgetreten, scheint im Gegenteil recht aktiv.

Zum Präsidenten von Nicaragua wurde Emiliano **Chamorro** gewählt, an Stelle Carlo Solorangos, der am 13. Januar zurücktrat, nachdem der Kongreß den Vizepräsidenten beschuldigt hatte, an einem Komplott gegen den inneren Frieden beteiligt gewesen zu sein. Die Washingtoner Regierung kündigte an, daß sie automatisch die **Anerkennung Nicaraguas zurückziehe,** sobald Chamorro das Amt übernehme.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe, von 8 Uhr morgens. Der gestrige Sonntag war in Nord- und Mittelbaden meist heiter. In Südbaden fiel nachmitags und nachts Schnee. Das Tagesmittel lag 4 Grad unter dem Normalen. Die Temperatur war gegen den Vormittag etwas höher. Heute früh hat die Ebene 6 Grad Kälte. Ab 700 Meter herrscht Temperaturumkehr (St. Blasien minus 2 Grad, Feldberg minus 8 Grad). Überall ist es bedeckt, stellenweise fällt Schnee. — Wie in den letzten Tagen besteht die Tiefdruckfurche von der Nordatlantik über Mitteleuropa bis Italien fort. Die Kerne liegen südlich Island, westlich Hannover, bei Kopenhagen und im Mittelmeergebiet. Ein Hochdruckkeil dringt von Frankreich ostwärts vor; er wird morgen vorübergehend Aufheiterung verursachen. Später ist erneute Trübung mit Niederschlägen wahrscheinlich. Voraussage: Vorübergehend aufheiternd, noch vereinzelt Niederschläge, Temperatur in der Ebene tagsüber etwas über 0 Grad, Westwinde.

Badisches Landestheater

Ein dramatisches Gedicht von **Friedrich Schiller**

In Szene gesetzt von **Felix Baumbach**

I. Teil: **Wallensteins Lager**

In einem Akt

„Wallensteins Lager", der erste Teil der Wallensteintrilogie zeigt uns das Heer, das Wallenstein nicht von seinem Kaiser empfangen, sondern seinem Kaiser gesammelt hat. Das bunte reich bewegte Leben des Lagers offenbart daher auch mit wenig Ausnahmen, wie den Arkebusieren von Regiment Tiefenbach, daß all die verschiedenen und gegensätzlichen Truppengattungen sich ihrem Feldherrn weit mehr verbunden fühlen wie dem Kaiser.

Diese Stimmung des Heeres und die Charakteristik des Kriegslebens im allgemeinen, der Soldaten und vor allem des Friedländers Soldaten insbesondere darzustellen, ist die Aufgabe des Lagers. Nie wieder hat Schiller ein so farbenprächtiges realistisches Gemälde voll reichster Kontrastik und dennoch geschlossener Einheitlichkeit gestaltet. **Felix Baumbach** suchte dieser Schöpfung auf dem Theater gerecht zu werden, indem er den Vordergrund des Lagers uns vorführt, wo sich all die vielgestaltigen Episoden in reichster Abwechslung abspielen, und dies Ziel hat er erreicht, wenn man auch eine größere Fülle des Lagers vermißte. Baumbach sah seine Hauptaufgabe nicht in der Darstellung der Masse, obwohl doch diese gerade für die Weiterentwicklung von höchster Bedeutung ist, sondern in der Gestaltung von Einzelgruppen und Individuen. Darin hat er Vorzügliches erreicht und man darf in jenem an sich bedauerlichen Verzicht auf die Massenvorführung doch auch einen Gewinn verzeichnen, indem damit der Gefahr, ins Nurtheatralische zu versinken, vorgebeugt wurde. Baumbachs Lagerbild zeigte Weiträumigkeit, Bewegung, Charaktere: es fesselte und damit hat der Regisseur unseren Dank verdient. Ihn unterstützten die Einzeldarsteller, von denen nur einzelne hervorgehoben seien: **Fritz Herz,** der unverwüstliche ewige Jüngling, als knorriger trunkfreudiger, selbstbewußter Wachtmeister, **Alfons Kloeble** als frischlebiger, abenteuernder Holkscher reitender Jäger, **Paul Müller** als bedächtiger, bürgerlich gesinnter Tiefenbacher, **Alfred Kruchen** in vorzüglicher Leistung als begeistertster und trotz des Abstands, gesinnungsverwandter Parteigänger Wallensteins im wallonischen Kürassierregiment, **Alex Weber** ein hoffnungstrunkener Rekrut; eindrucksvoll, wenn auch in der Komik vielleicht nicht ganz überzeugend und den Absichten nicht ganz entsprechend, war der Kapuziner von **Ulrich v. d. Trenck,** etwas mehr Farben und Leben hätte die Marketenderin von **Elfriede Albrecht** zeigen dürfen, wenn sie sich im ganzen auch gut in den Gesamtrahmen einfügte; daraus fiel heraus eigentlich nur der Holkische Reiter von **Waldemar Leitgeb,** nicht sowohl durch sein Spiel als durch seine hier direkt störende larmoyante Tonfärbung.

II. Teil: **Die Piccolomini**

In fünf Akten

Wie dort die Armee, werden uns hier die führenden Generale vorgeführt, die ebenfalls nicht vom Kaiser den Wallenstein als Feldherrn, sondern von Wallenstein den Kaiser als Herrn empfangen haben. Die Intrige des kaiserl. Hofes gegen den selbstbewußten, selbstwilligen und in seiner Stärke gefährlichen Feldherrn, die schon im Lager angeschlagen wurde, wird hier fortgesetzt. Der Abgesandte des Kaisers, Kriegsrat von Questenberg, erscheint, wir erfahren, daß Octavio Piccolomini Gegner Wallensteins ist, andrerseits stehen aber die Generale fest auf Seiten ihres siegstarken Feldherrns, der junge Max Piccolomini ist sein begeisterter Bewunderer und scheint durch seine erwachende Liebe zu des Friedländers Tochter noch inniger dem Vater verbunden. Aber nie verwundene Kränkung und durch Erfolge und Gesinnung berechtigter Ehrgeiz bringen allmählich Flecken in das Bild des verehrten Feldherrn. Skrupellose Parteigänger wie Feldmarschall Illo und Gräfin Terzky vergrößern und verschärfen diese, jener, indem er die Generale zur Unterschrift unter ein gefälschtes Schriftstück bringt, diese, indem sie Maxens Liebe zu Thekla wohl benutzt, aber nie daran denkt, daß des großen Friedländers Tochter je dem jungen Piccolomini gehören dürfe. In beiden Fällen ist Wallenstein nicht Mitwisser, aber durch seine Wünsche und Pläne doch Mitverantwortlicher. Dazu tritt seine mystische Veranlagung, die seine Entschlüsse von den Sternen abhängig macht und darüber an Stärke einbüßt. Gegner wie Freunde sind belastet, nur Thekla und Max sind rein. Wird diese Reinheit sich bewahren lassen, wird auch Wallenstein wieder die sein Bild verdunkeluden Flecken zu entfernen wissen: mit dieser offenen Frage schließt der zweite Teil der Trilogie.

Baumbach darf sich die Inszenierung der „Piccolomini" als unumstrittenen, wohlverdienten Erfolg buchen. Die einzelnen Szenenbilder waren knapp und doch wirkungsvoll gehalten, mit kluger Ökonomie wurde ein Höchstmaß von Eindruck gestaltet, das doch stets die Wortwirkung in den Vordergrund rückte. Gerade der sichtliche Nachdruck, mit der das Dichterwort behandelt wurde, verdient volle Anerkennung. Darin liegt der Hauptgrund, daß die Aufführung eine dichterische Höhe erreichte, wie sie auch von größten Bühnen schwer zu überbieten sein dürfte. Kein einziger der zahlreichen Darsteller versagte, zum mindesten boten sie gute und sehenswerte Mittelleistungen, eine ganze Anzahl aber unstreitig Spitzenleistungen Im Vordergrunde standen dichterisch wie darstellerisch die beiden Piccolomini. Ich habe die Wallensteinaufführung vor sechs Jahren hier nicht gesehen, doch wurde mir mitgeteilt, daß **Ulrich v. d. Trenck** damals als Octavio, seiner damaligen ersten Hauptrolle, nach allgemeinem Urteil versagt habe. Gestern jedenfalls bot er eine Verkörperung und Durchgeistigung der Rolle, die mustergültig erschien. Seine kluge, überlegene Redeweise, seine vornehme Haltung, seine sparsame aber ausdrucksvolle Gebärde, seine durch alle Berechnung durchscheinende Menschlichkeit riefen einen Eindruck hervor, der so leicht nicht wieder vergessen werden wird. Ihm stand würdig zur Seite der Max Piccolomini von **Stefan Dahlen.** In letzter Zeit wollte es manchmal scheinen, als ob Dahlens Kunst, wenn keinen Niedergang, so doch keine Weiterentwicklung zeigte. Gestern riß sie das Haus zu heller Begeisterung hin. Seine frische Natürlichkeit, sein loderndes Temperament, dabei aber edle Männlichkeit und wärmster Gefühlsreichtum machten die Gestalt wahrhaft überzeugend. Die Schlußunterredung von Vater und Sohn war so packend und ergreifend, daß das vollbesetzte Haus noch gar nicht am Ende angekommen zu sein wähnte.

Felix Baumbach hatte selbst die Rolle des Wallenstein übernommen und sie mit überlegener Klugheit gestaltet, die ebensowohl den starken selbstbewußten Feldherrn, wie den mystischen Sternengläubigen herauszubringen wußte. **Alfred Kruchen** als Graf Terzky war durch gewisse Fahrigkeit etwas schwächer, wie wohl geplant, geraten. Dagegen war der Illo von **Fritz Herz** eine prachtvolle Figur eines bedenkenlosen und rücksichtslosen, draufgängerischen Kriegers; ihm gab würdige Folie der leichtherzige Isolani von **Paul Gemmecke. Kurt Lieck** gestaltete den Bettler in starker Eigennote und wußte seine Auffassung in straffer Konsequenz durchzuhalten. Eine vorzügliche Leistung war auch der verschlagene Diplomat Questenberg von **Hugo Höcker.**

Die Frauenrollen lagen in den Händen von **Marie Frauendorfer** als sympatischer Herzogin, von **Melanie Ermarth** als ehrgeiziger, zungenscharfer Gräfin Terzky und von **Vidi**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badischer Teil

Vom gewerblichen Fachschulwesen in Baden

In den Tageszeitungen konnte man vor einiger Zeit lesen, daß die von der badischen Regierung für die gewerblichen Fachschulen erlassenen Verordnungen in andern Ländern Nachahmung finden. Für weitere Kreise dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß auch in anderer Hinsicht die badischen Gewerbeschuleinrichtungen in weitgehendem Maße zum Vorbild genommen werden. Dies gilt insbesondere von den zeichnerisch pädagogischen Vorlagenwerken für das wichtige Gebiet des Fachzeichenunterrichts. Die Schulbehörden verschiedener Länder weisen die ihnen unterstellten gewerblichen Unterrichtsanstalten auf den Bezug der in Baden zur Verwendung kommenden mustergültigen Lehrmittel hin und fordern sie zur Benützung im Unterrichte auf.

Im vergangenen Jahr hat das badische Unterrichtsministerium die vor einigen Jahren in großzügiger Weise aufgenommene Beschaffung und Herausgabe von Vorlagenwerken mit allen Mitteln weiter gefördert. Vier solcher Werke mit ausführlichen Erläuterungen und Anleitungen zur Verwendung im einschlägigen Unterricht konnten im Jahre 1925 den Gewerbeschulen und den gewerblichen Fortbildungsschulen übergeben werden. Alle diese Werke finden in außerbadischen gewerblichen Schulen allgemeine Anerkennung und Wertschätzung, ebenso in gewerblichen Kreisen.

Während zwei Vorlagenwerke entsprechende Werkzeichnungen über Werkzeugmaschinen und Teile einer Lokomotive enthalten, behandelt das dritte Werk 18 Konstruktionsblätter für Uhrmacher und das vierte 82 Vorlagenblätter für den Fachzeichen- und Modellierunterricht der Bauhandwerker. Letzteres bringt sämtliche zur Bauausführung eines in Karlsruhe erstellten Familienhauses notwendigen Pläne und eignet sich in ganz besonderem Maße für den technischen Fachunterricht der Bauberufe. Desgleichen bietet es eine Menge von Aufgaben für den Unterricht im Rechnen und in Preisbildung.

Was den genannten Vorlagenwerken den besonderen Stempe aufdrückt, ist der methodische lückenlose Aufbau in diesen, ferner engste Anlehnung an Handwerks- und Industriepraxis, sowie an den Ausbildungsgang der Lehrlinge und der gewerblichen Arbeiter in der Werkstätte.

Reichsbannertagung in Offenburg

Die Gautagung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in Baden, die am Samstag und Sonntag in **Offenburg** stattfand, war nicht nur von Baden, sondern auch außerhalb Badens sehr gut beschickt. Es waren vertreten die Rheinpfalz, Hessen und Bayern, außerdem der Bundesvorstand Magdeburg.

In dem **Begrüßungsabend**, den die Ortsgruppe Offenburg gab, sprachen die Veteranen der Demokratie Badens, der frühere Reichstagsabgeordnete **Geck**, ferner die ehemaligen Landtagsabgeordneten **Martin** und **Venedey**-Konstanz. Die drei Redner schöpften in ihren Ausführungen aus der großen Erinnerung der Vergangenheit, zu der sie selbst dank ihrer Tätigkeit und dank ihrer Verwandtschaft die engsten Beziehungen hatten. Geck gab einen Überblick über die 48er Jahre, deren Offenburger Ereignisse ja bedeutsam für die badische und auch zum Teil für die deutsche Geschichte geworden sind. An Oberbürgermeister Dr. **Luppe**-Nürnberg sandte die Versammlung ein Telegramm, in dem sie ihm für sein Verhalten dankt und ihm unverbrüchliche Treue versichert.

Am Sonntag vormittag begann die **Tagung der Vollversammlung der Delegierten.** Alle Parteien der Weimarer Koalition waren zahlreich vertreten Der bisherige stellvertretende Vorsitzende und Sekretär der sozialdemokratischen Landespartei, **Reinbold**-Mannheim, der nach der Wahl des ersten Vorsitzenden Dr. **Kraus** als Bürgermeister in Kehl die Geschäfte übernommen hatte, erklärte sich außerstande, bei seiner anderweitigen Inanspruchnahme das Amt weiter zu führen. Als erster Vorsitzender wurde darauf der Zahnarzt Dr. **Helfenstein**-Mannheim gewählt, der der demokratischen Partei angehört, als technischer Leiter **Lüdicke**-Mannheim, der ebenfalls in der demokratischen Partei ist.

Der 28. Februar wird als Gedächtnistag **Friedrich Eberts** gefeiert werden. Ebenso ist geplant, am Sonntag vor dem **Jahrestage der Ermordung Erzbergers** bei Grießbach an der Mordstelle eine Gedächtnisfeier stattfinden zu lassen. Die Tagung wurde mit einem Hoch auf die deutsche Republik geschlossen.

Scheinpflug, die der Thekla durch Natürlichkeit der Gebärde und Innigkeit des Tones innere Wahrheit zu verleihen vermochte.

Im ganzen eine prachtvolle Aufführung, die durch ihren Zuspruch — das Haus schien ausverkauft — die Zugkraft unserer Klassiker beweist und damit zeigt, daß Schiller immer noch bessere Kassenstücke liefert als moderne Schwank- und Operettenautoren. Wenigstens bei uns in Karlsruhe. Wenn so viel, und nicht nur in Karlsruhe, von Theaterkrisen gesprochen wird, so trifft dies Gerede auf unser Schauspiel jedenfalls nicht zu.

Prof. Dr. Karl Holl.

Morgenveranstaltung im Landestheater

Die hiesige Gesellschaft für Deutsche Bildung verfolgt den Plan, ihre Mitglieder und Freunde mit den Dichtern der Gegenwart persönlich bekannt zu machen. Zu diesem Zwecke hatte sie im letzten Monat Heinrich Mann eingeladen, für gestern hatte **Herbert Eulenberg** zugesagt, aus seinen Dichtungen vorzulesen. Diese Veranstaltung in der Wandelhalle war zugleich als Vorfeier gedacht für den am 25. Januar stattfindenden Geburtstag des Dichters. In letzter Stunde kam ein Telegramm Eulenbergs, worin er wegen plötzlicher Erkrankung seinen Vortrag absagte. In bereitwilligster Weise sprang Herr Staatsschauspieler **Ulrich v. d. Trenck** ein und übernahm die Vorlesung aus Eulenbergs Dichtungen in einem trotz der Schnelligkeit sehr feinsinnig zusammengestellten Programm. Nach einem humorvollen stimmungsmachenden Prolog brachte er aus der Sammlung ernster Schwänke den wirkungsvoll witzigen Einakter „Paul und Paula" zu gelungenem Vortrag. Darauf ließ er als ernstere Ware einige der besten Schattenbilder folgen, die er alle um die Gestalt Goethes und seiner Zeit gruppiert hatte: Torquato Tasso, Der junge Goethe, Heinrich von Kleist. Mit tiefer Einfühlung wußte v. d. Trenck diese impressionistischen Lebensskizzen vor den Zuhörern zu gestalten und zeigte damit wieder einmal sein reifes künstlerisches und intellektuelles Verständnis. Er fesselte die trotz Eulenbergs Absage Erschienenen derart, daß man zum Schlusse von einigen Seiten hörte, man habe, wenn auch die persönliche Neugier ungestillt bleiben mußte, wahrscheinlich einen höhern, jedenfalls aber keinen geringeren Genuß gehabt, als wenn der Dichter selbst vorgelesen hätte. Der Beifall war daher auch entsprechend stark und aufrichtig.

K. H.

Aus der Landeshauptstadt

Reichsgründungsfeier

Wir erinnern nochmals an die heute abend im großen Festhallesaal stattfindende Reichsgründungsfeier und bemerken, daß der Eintritt, um den Besuch allen Bevölkerungskreisen zu ermöglichen, frei ist.

Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth wird am Freitag im großen Festhallesaal zu Karlsruhe über die gegenwärtige Lage Deutschlands sprechen.

Reichstagsabg. Schöpflin wohlauf. Der Reichstagsabg. **Schöpflin**, der, wie gemeldet, am Samstag früh in seiner Wohnung in Berlin bewußtlos aufgefunden worden war, befindet sich wohlauf und weilt seit gestern wieder hier in Karlsruhe. Von den Folgen der Gasvergiftung, die durch Unvorsichtigkeit (der Gashahn war nur unvollständig geschlossen worden) verursacht worden war, war ihm kaum etwas anzumerken.

Badisches Landestheater Karlsruhe. Die musikalische Einstudierung und Leitung von **„Figaros Hochzeit"** am 21. Jan., zu der die Proben in vollem Gange sind, liegt in Händen von Ferdinand Wagner. Szenische Leitung: **Otto Krauß.** Die Dekorationen werden nach Entwürfen von Emil Burkard, die Kostüme nach Entwürfen von Margarete Schellenberg in den Werkstätten des Landestheaters angefertigt. Die Rezitativtexte wurden in der Übersetzung von Hermann Levi gewählt. Für die Wiederholungen der Operette „Anneliese von Dessau" sind ermäßigte Preise angesetzt worden. Dies gilt für die Aufführung der Operette am Sonntag, den 24. abends, aber auch für die am Dienstag, den 19. Januar.

Kurze Nachrichten aus Baden

WTB. **Philippsburg**, 16. Jan. In der vorletzten Nacht drangen zwei **Hunde** in ein Anwesen ein, in dem eine Schafherde untergebracht war und **zerrissen 73 Schafe**, von denen 67 alsbald tot waren, während die sechs übrigen gestern geschlachtet werden mußten.

DZ. **Flehingen** (Amt Bretten), 18. Jan. Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde auf den Direktor der hiesigen Zwangserziehungsanstalt, Prof. Dr. **Georgi**, ein **Mordanschlag** versucht. Dr. Georgi wurde durch **zwei Dolchstiche** in die linke Brustseite (Herzgegend) **lebensgefährlich verletzt.** Man vermutet einen Racheakt eines früheren Zöglings. Gendarmerie und Gerichtskommission waren gestern abend noch zur Stelle.

DZ. **Furtwangen**, 16. Jan. Die **Lage in der Uhrenindustrie** ist unverändert. Die Arbeit ist nirgends wieder aufgenommen worden.

DZ. **Titisee**, 17. Jan. Endlich, nachdem das schon frühlingsmäßige Wetter dem Winter weichen mußte, hat die **Einweihung des ersten deutschen Eisstadions** in Titisee stattfinden können. Zahlreiche bedeutende Läufer des Deutschen Eislaufverbandes in Kunst- und Schneelaufen hatte sich anläßlich dieser Veranstaltung in Titisee eingefunden. Auch der immer mehr an Bedeutung gewinnende Eishockeysport war durch drei Mannschaften vertreten. Von Vollstedt-Altona wurde im 3000 Meterlauf ein **neuer deutscher Rekord** mit 5,43 Minuten aufgestellt (bisheriger Rekord 5,50 Min. von Picker-Berlin), ferner stellte Stöhr-Berlin im 500 Meterlauf einen neuen deutschen Rekord mit 0,49 Min. auf (bisher 0,51 Min.).

Verschiedenes

Explosionskatastrophe in Berlin

In einem vierstöckigen Haus der Kirchstraße in dem **Berliner Stadtteil Moabit** erfolgte eine furchtbare Gasexplosion. Ein Teil der Gebäude stürzte zusammen und begrub zahlreiche Bewohner unter sich. Es wurden bereits **sieben Tote und 20 Verletzte gezählt.** Ein gegenüber dem Hause haltendes Droschkenauto wurde umgeworfen und vollkommen zerstört. Die Schuttmassen haben eine Höhe von 2½ Meter. Bei der Explosion wurde auch in einem Seidengeschäft ein Faß Benzin entzündet und flog in die Luft. Die ganze Straße bietet ein Bild der Zerstörung.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	18. Jan. Geld	18. Jan. Brief	16. Jan. Geld	16. Jan. Brief
Amsterdam 100 G.	168.70	169.12	168.66	169.08
Kopenhagen 100 Kr.	104.39	104.65	104.57	104.83
Italien . 100 L.	16.93	16.97	16.93	16.97
London . 1 Pfd.	20.385	20.437	20.380	20.438
Newyork . 1 D.	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris . . 100 Fr.	15.74	15.78	15 70	15.74
Schweiz . 100 Fr.	81.045	81.248	81.05	81.25
Wien 100 Schilling	59.05	59 19	59.04	59.18
Prag . . 100 Kr.	12.424	12.464	12.419	12.459

Mannheim Sitz des Kohlenkontors. In Essen fand eine Beiratssitzung des Kohlenkontors statt, die über die Verlegung des Sitzes des Kohlenkontors beriet. Mit einer knappen Mehrheit wurde beschlossen, den Sitz des Kontors von Mülheim a. d. Ruhr nach **Mannheim** zu verlegen. In zwei Wochen wird jedoch die endgültige Entscheidung erst von der Gesellschafterversammlung der Kommanditisten getroffen werden. Die großen Montankonzerne sprechen sich für die Verlegung nach Mannheim aus.

Staatsanzeiger

Bekanntmachungen auf dem Gebiete der Rechtspflege

Auf Grund des § 1 der Verordnung vom 26. Juli 1919 (GVBl. 427) sind für das Jahr 1926 zur Veröffentlichung der Bekanntmachungen der badischen Justizbehörden auf dem Gebiete der Rechtspflege die nachstehend aufgeführten Zeitungen bestimmt worden:

I. Bekanntmachungen des Oberlandesgerichts:

Karlsruher Zeitung.

II. Bekanntmachungen der Landgerichte:

1. Konstanz: Konstanzer Zeitung
2. Waldshut: Albbote
3. Freiburg: Freiburger Tagespost
4. Offenburg: Offenburger Zeitung
5. Karlsruhe: Residenzanzeiger
6. Mannheim: Neue Badische Landeszeitung
7. Heidelberg: Heidelberger Neueste Nachrichten
8. Mosbach: Mosbacher Volksblatt.

III. Bekanntmachungen der übrigen Justizbehörden in den Amtsgerichtsbezirken

a) des Landgerichtsbezirks Konstanz:

1. Donaueschingen: Donaueschinger Tageblatt
2. Engen: Hegauer Erzähler
3. Konstanz: Konstanzer Zeitung
4. Meßkirch: Heuberger Volksblatt
5. Pfullendorf: Pfullendorfer Anzeiger
6. Radolfzell: Deutsche Bodenseezeitung
7. Stockach: Stockacher Tagblatt
8. Überlingen: Seebote
9. Villingen: Villinger Volksblatt.

b) des Landgerichtsbezirks Waldshut:

1. Bonndorf: Schwarzwälder Zeitung
2. Säckingen: Säckinger Volksblatt
3. St. Blasien: Der Albbote
4. Schönau: Oberländer Tagespost
5. Schopfheim: Markgräfler Tageblatt
6. Waldshut: Der Albbote.

c) des Landgerichtsbezirks Freiburg:

1. Breisach: Breisacher Zeitung
2. Emmendingen: Breisgauer Nachrichten
3. Ettenheim: Ettenheimer Zeitung
4. Freiburg: Freiburger Tagespost
5. Kenzingen: Kenzinger Wochenblatt
6. Lörrach: Oberbadisches Volksblatt
7. Müllheim: Markgräfler Nachrichten
8. Neustadt: Echo vom Hochfirst
9. Staufen: Staufener Tagblatt
10. Waldkirch: Waldkircher Volkszeitung.

d) des Landgerichtsbezirks Offenburg:

1. Achern: Die Badischen Nachrichten
2. Bühl: Der Acher- und Bühlerbote
3. Gengenbach: Der Kinzigbote
4. Kehl: Die Kehler Zeitung
5. Lahr: Lahrer Zeitung
6. Oberkirch: Renchtalzeitung
7. Offenburg: Offenburger Zeitung
8. Triberg: Triberger Bote
9. Wolfach: Kinzigtäler.

e) des Landgerichtsbezirks Karlsruhe:

1. Baden: Badener Tagblatt
2. Bretten: Brettener Tagblatt
3. Bruchsal: Bruchsaler Zeitung
4. Durlach: Durlacher Tageblatt
5. Ettlingen: Mittelbadischer Kurier
6. Gernsbach: Rastatter Tageblatt
7. Karlsruhe: Residenzanzeiger
8. Pforzheim: Pforzheimer Freie Presse
9. Philippsburg: Bruhrainer Bote
10. Rastatt: Rastatter Tagblatt.

f) des Landgerichtsbezirks Mannheim:

1. Mannheim: Neue Badische Landeszeitung
2. Schwetzingen: Schwetzinger Zeitung
3. Weinheim: Weinheimer Anzeiger.

g) des Landgerichtsbezirks Heidelberg:

1. Eppingen: Eppinger Zeitung
2. Heidelberg: Heidelberger Neueste Nachrichten
3. Sinsheim: Sinsheimer Landbote
4. Wiesloch: Wieslocher Zeitung.

h) des Landgerichtsbezirks Mosbach:

1. Adelsheim: Bauländer Bote
2. Boxberg: Boxberger Anzeiger
3. Buchen: Buchener Volksblatt
4. Eberbach: Eberbacher Zeitung
5. Mosbach: Mosbacher Volksblatt
6. Neckarbischofsheim: Waibstadter Zeitung
7. Tauberbischofsheim: Tauber- und Frankenbote
8. Wertheim: Wertheimer Zeitung.

Karlsruhe, den 12. Januar 1926.

Der Justizminister:
Trunk.

Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Maschinenwesen und in der Elektrotechnik.

Der Beginn der nächsten Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Maschinenwesen und in der Elektrotechnik ist auf

Montag, den 15. Februar 1926

festgesetzt.

Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind spätestens bis 1. Februar d. J. mit den vorgeschriebenen Belegen beim Zentralbüro der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Friedrichsplatz 13 hier, einzureichen.

Karlsruhe, den 15. Januar 1926.

Der Finanzminister:
J. V.: Sammet.

Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Tiefbauwesen.

Der Beginn der nächsten Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Tiefbauwesen ist auf

Montag, den 15. Februar 1926

festgesetzt.

Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind spätestens bis 1. Februar d. J. mit den vorgeschriebenen Belegen beim Zentralbüro der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Friedrichsplatz 13 hier, einzureichen.

Karlsruhe, den 15. Januar 1926.

Der Finanzminister:
J. V.: Sammet.

Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Hochbauwesen.

Der Beginn der nächsten Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Hochbauwesen ist auf

Montag, den 15. Februar 1926

festgesetzt.

Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind spätestens bis 1. Februar d. J. mit den vorgeschriebenen Belegen beim Finanzministerium einzureichen.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß für den Nachweis der praktischen Ausbildung allgemein gehaltene Zeugnisse nicht genügen, daß vielmehr genau angegeben sein muß, welcher Art die Beschäftigung in den einzelnen Stellen war.

Karlsruhe, den 14. Januar 1926.

Der Minister der Finanzen.
J. V.: Sammet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zentral-Handels-Register für Baden.

Baden. C.1000

Handelsregistereintrag Abt. B Bd. III O.-Z. 71 — Firma **Badische Fayence- und Majolika-Manufaktur Oos, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Oos bei Baden-Baden —: Durch Beschluß des Amtsgerichts hier vom 11. Januar 1926 wurde Kaufmann Sigmund Wildberg in Baden-Baden zum Geschäftsführer bestellt.

Baden, 11. Jan. 1926.
Bad. Amtsgericht I.

Freiburg. C.954

Handelsregister.

A Bd. VII O.-Z. 139: Firma **Café Friedrichsbau, Leo Wick,** Freiburg, ist erloschen. Am 15. Dezember 1925.

A Bd. VI O.-Z. 114, Firma **Eduard Palm,** Freiburg, betr.: Die Prokura des Antonio Schmitt ist erloschen. Am 15. Dezember 1925.

A Bd. IV O.-Z. 15, Firma **Fritz Sutter,** Freiburg, betr.: Jeder der beiden Gesellschafter Karl Feierling u. Fritz Sutter ist jetzt für sich allein vertretungsberechtigt. Die Prokura des Fritz Sutter sen. ist durch Tod erloschen. Am 17. Dezember 1925.

A Bd. IX O.-Z. 122. Firma **Karl Rieger,** Freiburg. Inhaber Karl Rieger, Kaufmann, Freiburg. Am 18. Dezember 1925.

A Bd. IX O.-Z. 123. Firma **Josef Rupp,** Schuhwarenhandlung u. -fabrikation, Freiburg. Inhaber Josef Rupp, Schuhmachermeist., Freiburg. Am 21. Dezember 1925.

A Bd. IX O.-Z. 124. Firma **Friedrich Braun,** Freiburg. Inhaber ist Friedrich Braun, Kaufmann, Freiburg. Am 21. Dezember 1925.

A Bd. IX O.-Z. 125. Firma **Mathä Widmann,** Freiburg. Inhaber ist Mathä Widmann, Obst- u. Gemüsehändler, Freiburg. Am 21. Dezember 1925.

A Bd. IV O.-Z. 293: Firma **Emil Trosten,** Freiburg, ist im Handelsregister gelöscht worden. Am 24. Dezember 1925.

A Bd. II O.-Z. 164: Firma **Hch. Kunz,** Freiburg: Prokura des Anton Heinrich ist erloschen. Am 24. Dezember 1925.

A Bd. I O.-Z. 116, Schokoladefabrik Babenia, **Merk & Arens, Freiburg: Prokura des Karl Winterhalter ist erloschen. Am 24. Dezember 1925.**

A Bd. IX O.-Z. 126. Firma **Ignaz Reichmann,** Freiburg. Inhaber ist Ignaz Reichmann, Kaufmann, Freiburg. Am 28. Dezember 1925.

A Bd. IX O.-Z. 127. Firma **Jakob Reichmann,** Freiburg. Inhaber ist Jakob Reichmann, Kaufmann, Freiburg. Am 28. Dezember 1925.

B Bd. V O.-Z. 81. **„Liwa", Literarische Werbeanstalt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** mit dem Sitz in Freiburg. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Werbeschriften und ähnlichen Werbeunternehmungen für Handel und Industrie sowie der Verlag einschlägiger Literatur. Die Gesellschaft hat das Recht, Zweigniederlassungen zu errichten. Stammkapital: 5000 RM. Geschäftsführer: Theodor Schulze, Schriftsteller in Ottobeuren, Frau Marta Schulze, geb. Rieger, Freiburg. Gesellschaft m. beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. Dez. 1925 festgestellt. Die Gesellschaft wird vertreten durch einen oder mehrere Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft vertreten durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen. Es kann jedoch auch dem einen oder anderen Geschäftsführer das Recht der Alleinvertretung verliehen werden. Die beiden Geschäftsführer Theodor Schulze und Marta Schulze haben das Recht der Alleinvertretung. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

B Bd. V O.-Z. 82. **„Die Kommenden", Verlagsgesellschaft mit beschränkter Haftung** mit dem Sitz in Freiburg. Gegenstand des Unternehmens ist die Herausgabe und Fortführung von Zeitschriften, insbesondere die Zeitschrift „Die Kommenden", Großdeutsche Zeitung und Nachrichtenblatt der deutschen Jugendbewegung, ferner der Ankauf von Zeitungen und Zeitschriften sowie Herausgabe und Vertrieb anderer Druckwerke. Stammkapital 5000 RM. Geschäftsführer: Hans Teichmann in Freiburg-Littenweiler, Walther Stahlecker in Tübingen. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 19. Dezember 1925 festgestellt. Die Gesellschafterversammlung bestimmt die Anzahl der Geschäftsführer u. ihre Vertretungsbefugnis. Die beiden Geschäftsführer Hans Teichmann u. Walther Stahlecker haben das Recht der Einzelvertretung.

Als nicht eingetragen wird noch bekanntgemacht: Auf die Stammeinlage des Gesellschafters **Adler & Falken** eingetragener Verein, werden von diesem eine vollständige Büroeinrichtung mit Möbeln und allem Zubehör sowie zwei Schreibmaschinen im Gesamtwert von 1200 Reichsmark eingebracht. Veröffentlichungen der Gesellschaft erfolgen in der Zeitschrift „Die Kommenden", Großdeutsche Zeitung und Nachrichtenblatt der Deutschen Jugendbewegung. Vor Entstehen oder nach Aufhören der „Kommenden" erfolgen die Veröffentlichungen in der Breisgauer Zeitung in Freiburg. Am 23. Dez. 1925.

B Bd. IV O.-Z. 81: Firma **Elektro-Union Aktiengesellschaft in Liquidation** in Freiburg hat durch Generalversammlungsbeschluß v. 20. November 1925 das Grundkapital unter entsprechender Änderung des Gesellschaftsvertrags durch Herabsetzung auf 108 000 RM. umgestellt. Am 28. Dezember 1925.

Bad. Amtsgericht Freiburg.

Heidelberg. D.8

Handelsregister Abt. A Band I O.-Z. 140, IV 217 und 314: Die Firmen **Karl Zimmermann & Co., Ludwig Boos** und **Karl Klotz & Cie.,** alle in Heidelberg, sind erloschen.

Band V O.-Z. 156, zur Firma **Hermann Rettig & Co.** in Heidelberg: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators Georg Runge ist beendet und die Firma erloschen.

Band III O.-Z. 353, zur Firma **Carl Lebeau** in Heidelberg: Die Gesellschaft ist aufgelöst und Bodo Lebeau, **Kaufmann** in Heidelberg, nunmehr alleiniger Inhaber der Firma.

Band V O.-Z. 157: Der **Niederlassungsort** der Firma **Adolf Reichl** in Heidelberg ist nach Fulda verlegt.

Abt. B Band III O.-Z. 54, zur Firma **Paul Horn Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Heidelberg: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators Paul Horn ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Band IV O.-Z. 16, zur Firma **Taeger & Maier Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Heidelberg: An Stelle der zurückgetretenen Reinhold Taeger u. Robert Maier wurde Willy Oppermann, Kaufmann in Heidelberg, zum Geschäftsführer bestellt.

Heidelberg, 6. Januar 26.
Amtsgericht V.

Karlsruhe. C.973

Handelsregistereinträge.

1. **Süddeutsche Metallgesellschaft mit beschränkter Haftung,** Karlsruhe. Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Louis Aschkenasy ist beendet. 22. 12. 25.

2. **„Verbandshaus", Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Karlsruhe. Auf Grund des Gesellschafterbeschlusses vom 9. Dezember 1925 ist das Stammkapital infolge Umstellung auf 15 000 Reichsmark ermäßigt und § 3 des Gesellschaftsvertrags (Stammkapital) geändert. Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Fritz Maurer ist beendet, an seiner Stelle ist Gauleiter Karl Bürker, Karlsruhe, als Geschäftsführer bestellt. 24. 12. 25.

3. **Danzeisen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Reklameverlag,** Karlsruhe. Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Hugo Berckmüller ist beendet. 29. 12. 25.

4. **Reiniger, Gebbert & Schall, Aktiengesellschaft,** Zweigniederlassung Karlsruhe, Hauptsitz Erlangen. Die Zweigniederlassung in Karlsruhe ist aufgehoben. 29. 12. 25.

5. **Müller & Lutz, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Karlsruhe. Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Eugen Lutz ist beendet. Die Gesellschaft wurde von Amts wegen als nichtig gelöscht. 29. 12. 25.

6. **Gebrüder Benzinger, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Karlsruhe. Durch Gesellschafterbeschluß vom 21. Dez. 1925 wurde der Gesellschaftsvertrag bezüglich der Firma (§ 1) und hinsichtlich der Vertretung (§ 6) geändert. Hiernach ist die Firma geändert in: Herlan, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Vertretungsbefugnis der Geschäftsführer Wilhelm Benzinger und August Rabe ist beendet. Fabrikant Bernhard Herlan, Karlsruhe, ist als Geschäftsführer bestellt.

31. 12. 25.

Bad. Amtsgericht B 2.

Mannheim. C.972

In das Handelsregister wurde heute eingetragen:

1. zur Firma **„Julius Ohnhaus"** in Mannheim: Das Geschäft ist durch Erbfolge auf Julius Ohnhaus Kaufmannswitwe, Regina, geb. Abraham, in Mannheim übergegangen, die es unter der bisherigen Firma fortführt. Dem Ernst Ohnhaus, Mannheim ist Prokura erteilt.

2. zur Firma **„Carl de Haas"** in Mannheil: Die Firma ist erloschen.

3. zur Firma **„Rüger & Co."** in Mannheim: Kaufmann Heinr. Sauerbrunn, Mannheim, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 23. Dezember 1925 begonnen.

4. zur Firma **„Ludwig Kahn & Co."** in Mannheim: Die Prokura des Fritz Kahn ist erloschen.

5. zur Firma **„Paul Nebling",** Mannheim-Käfertal: Die Firma ist erloschen.

6. zur Firma **„Tabakwarengroßvertrieb „Oca" Oskar Cahn"** in Mannheim: Die Firma ist erloschen.

7. zur Firma **„Albert Schmidt Gesellschaft mit beschränkter Haftung".** in Mannheim: Die Firma ist geändert in „Cramer & Schmidt Gesellschaft mit beschränkter Haftung". Auf Grund des durchgeführten Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 21. Dezember 1925 ist das Stammkapital um 9000 Reichsmark erhöht und beträgt jetzt 10 000 RM. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 21. Dezember 1925 ist der Gesellschaftsvertrag hinsichtlich der Firma und des Stammkapitals abgeändert.

8. zur Firma **„Süddeutscher Gaskoks-Vertrieb Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** in Mannheim: Nach dem Gesellschaftsvertrag vom 26. Oktober 1912 dauert die Gesellschaft so lange, als die Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Gaswerke, Aktiengesellschaft in Köln dauert; mit der Auflösung der Vereinigung wird also auch die Gesellschaft aufgelöst. Eine Kündigung des Vertrags ist nur von 3 zu 3 Jahren möglich. Sie konnte erstmals auf den 31. März 1918 gekündigt werden.

Mannheim, 30. Dez. 25.
Amtsgericht.

Mannheim. C.971

In das Handelsregister wurde heute eingetragen:

1. zur Firma **„Vereinigte Spediteure u. Schiffer Rheinschiffahrtsgesellschaft mit beschränkter Haftung"** in Mannheim: Die Prokura des Ernst Bonn ist erloschen. Wilhelm Himmel ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

2. zur Firma **„Joseph Bögele Aktiengesellschaft"** in Mannheim: Direktor Heinrich Schneider ist nicht mehr Vorstandsmitglied. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 17. Dezember 1925 in § 2 (Aktienstückelung und Stimmrecht) abgeändert. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Das Grundkapital ist jetzt eingeteilt in 10 000 auf den Inhaber lautende Stammaktien zu je 300 RM., 1000 auf den Inhaber lautende Stammaktien zu je 600 RM., 40 auf den Inhaber lautende Stammaktien zu je 3000 RM. u. 60 auf den Inhaber lautende Vorzugsaktien zu je 100 RM.

3. zur Firma **„Oberrheinischer Eisenhandel Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** in Mannheim: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Oskar Huber, Karlsruhe, ist Liquidator.

4. Firma **„Biochemisches Laboratorium „Cekano" Gesellschaft mit beschränkter Haftung".** Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 23. Oktober 1925 festgesetzt. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung eines biochemischen Laboratoriums und die Herstellung sowie der Vertrieb biochemischer Erzeugnisse unter der Handelsmarke „Cekano". Die Gesellschaft kann sich an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen beteiligen, solche erwerben und vertreten. Das Stammkapital beträgt 5000 RM. Lothar Hoff, Kaufmann, Mannheim, ist Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Die Gesellschaftsdauer ist vorerst bis zum 31. Dez. 1928 bestimmt. Sie verlängert sich jeweils um ein weiteres Jahr, wenn nicht spätestens 6 Monate vor Ablauf eines Geschäftsjahres von einem Gesellschafter gekündigt wird. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die gesetzlich vorgeschriebenen Bekanntmachungen der Gesellschaft werden nur im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht. Das Geschäftslokal befindet sich Neckarvorlandstr. 32/33.

Mannheim, 29. Dez. 25.
Amtsgericht.

Mannheim. D.9

In das Handelsregister wurde heute eingetragen:

1. zur Firma **„Sigmund Marx",** Mannheim, Zweigniederlassung. Sitz Ludwigshafen a. Rh.: Die Zweigniederlassung ist aufgehoben. Die Firma ist erloschen.

2. zur Firma **„Ludwig Zimmermann, Ingenieurbüro"** in Mannheim: Die Firma ist erloschen.

3. zur Firma **„W. Hertsch & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** in Mannheim: Dr. Albert Blum u. Wilhelm Hertsch sind nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Alfred Klett, Stuttgart, ist zum Geschäftsführer bestellt.

Mannheim, 2. Jan. 1926.
Amtsgericht.

Mosbach. D.31

Handelsregister B: Firma **Gmeinder & Co.,** Mosbach. Infolge der Änderung des § 5 des Gesellschaftsvertrags endet das Geschäftsjahr jeweils am 30. Juni.

Mosbach, 12. Jan. 1926.
Bad. Amtsgericht.

Offenburg. C.988

Handelsregister B O.-Z. 42 Firma **Kasper & Blitt G. m. b. H. in Appenweier.** Die Gesellschaft ist durch Beschluß vom 9. Oktober 1925 aufgelöst. Die Liquidation erfolgt nach amtlicher Bestellung durch den bisherigen Geschäftsführer Hermann Blitt, Kaufmann in Appenweier.

Offenburg, 6. Jan. 1926.
Bad. Amtsgericht I.

Pforzheim. C.956

Handelsregister

Die Firmen **Pforzheimer Versicherungsbank-Aktiengesellschaft u. Kommanditgesellschaft Metall-Industrie Näher & Co.** in Pforzheim sollen von Amts wegen gelöscht werden. Die gesetzlichen Vertreter oder Gesellschafter oder deren Rechtsnachfolger werden aufgefordert, einen etwaigen Widerspruch gegen die beabsichtigte Löschung bis zum 15. April 1926 schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers geltend zu machen.

Amtsgericht Pforzheim.

Schönau i. W. C.989

Handelsregistereintrag A Band II O.-Z. 80 — Firma **Johann Kiefer** in Schönau —: Die Firma ist erloschen.

Schönau, den 7. Jan. 26.
Bad. Amtsgericht.

Schwetzingen. D.6

Handelsregistereintrag Abt. A Band III zu O.-Z. 86 — **Gebrüder Grammelspacher** in Schwetzingen — Otto Grammelspacher ist als persönlich haftender Gesellschafter ausgeschieden. Dem Kaufmann Manfred Vilgis in Schwetzingen ist Prokura erteilt.

Schwetzingen, 7. Jan. 26.
Bad. Amtsgericht I.

Waldshut. D.19

Handelsregistereintrag B O.-Z. 37 zur Firma **„Gleichauf und Süßle A.-G. elektrotechnische Fabrik"** in Stühlingen. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 23. Dezember 1925 ist die Gesellschaft aufgelöst. Die Gesellschaft wird durch einen Liquidator vertreten. Als Liquidator wurde Volkswirt Heinrich Helbig in Singen a. H. bestellt.

Waldshut, 12. Jan. 1926.
Bad. Amtsgericht.

Bürgerl. Rechtspflege

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

D. 24. **Karlsruhe.** Über das Vermögen der Firma **„Sport-Brannath",** Hubert Brannath in Karlsruhe, wurde heute am 9. Januar 1926, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Firma zahlungsunfähig ist. Der Rechtsanwalt Dr. Alfred Kahn in Karlsruhe wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Februar 1926 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch, den 3. Februar 1926, nachmittags ½5 Uhr** Zimmer 131, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch, d. 24. Februar 1926, nachmittags 5 Uhr,** Zimmer 252. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis z. 19. Januar 1926 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, 9. Jan. 1926.
Gerichtsschreiber Bad. Amtsgerichts.

D.25. **Karlsruhe.** Über das Vermögen des Handelsmanns **Abraham Silberberg,** zuletzt in Karlsruhe, Zirkel 10, jetzt flüchtig, wurde heute am 14. Januar 1926, nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner zahlungsunfähig ist. Der Bücherrevisor Karl Schneider, hier, Geranienstr. 14, wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 6. März 1926 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch, den 3. Februar 1926, nachmittags 5 Uhr,** II. Stock, Zimmer 142, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch, den 24. März 1926, mittags 12 Uhr,** Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis z. 1. März 1926 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, 14. Jan. 26
Gerichtsschreiber Bad. Amtsgerichts A. 5.

Badisches Landestheater

Dienstag, 19. Januar 1926
B 14

Anneliese von Dessau

Operette in drei Akten
Musik von Robert Winterberg
Musikal. Leitung: Dr. H. Knöll
In Szene gesetzt von O. Krauß

Personen:

Fürst Leopold	Rentwig
Fürstin Henriette	Genter
Föse	Dr. Wucherpfennig
Anna Luise	Stechert
de Chalisac	Löser
Julette	Zoebisch
Rodenberg	Siegfried
Scholz	Kalnbach
von Burkhard	Nagel
von Salberg	Hancke

Anfang 7½ Ende 10¼
Sperrsitz I M. 8.40

RCB GEGR. 1870

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe

Telefon 6000 bis 6013

F.65

Anzüge • Paletot • Mäntel
Kostüme und Kleider
liefert bei günstigen Zahlungsbedingungen
J. Hartmann, Waldstr. 73 HII
C.874

Druck G. Braun, Karlsruhe.